

nenlerne und darauf eingehen könne. Die Redaktion möge darauf achten, daß die Arbeit mit den Menschen in jedem Artikel im Mittelpunkt steht. Wie wichtig das ist, die Parteileitungen immer wieder darauf zu lenken, zeigten die Genossen an einigen Beispielen. Der Parteisekretär einer LPG, er ist dort Zootechniker, habe wohl Auskunft über die Milchleistung der Kühe, über die Futterwirtschaft, über die Planerfüllung usw. geben können; aber was die Melker dachten, welche Fragen sie bewegten, davon wußte er wenig. Natürlich muß er den Stand der Produktion kennen. Aber beeinflussen kann er ihn doch nur, wenn er sich mit den Menschen in der Viehwirtschaft beschäftigt, mit ihren Erfahrungen und Meinungen, mit ihren Wünschen und Vorschlägen, wenn er mit ihnen über ihre Aufgaben spricht, diese politisch und ökonomisch begründet. Erst dann wird auch eine fachliche Anleitung wirklich Erfolg haben.

Hierher gehört auch der Vorschlag, Erfahrungen und Hinweise über die Aufgaben der Partei zur Entwicklung des Neuerwesens in den LPG zu veröffentlichen. Hier wäre viel nachzuholen.

Die Parteisekretäre der Produktionsleitung, Genosse

Wetzel, des VEAB, Genosse Lange, und der Landwirtschaftsbank, Genosse Hoffmannüller, brachen eine Lanze für die Probleme der Parteiarbeit in ihren Dienststellen. Sie haben recht. Die große Be-



Genosse Kurt Kalkbrenner erklärte, immer müsse der Mensch im Mittelpunkt stehen

deutung, die die Tätigkeit dieser Leitungsorgane für die Entwicklung der Landwirtschaft hat, verlangt von allen leitenden Parteiorganen und auch vom „Neuen Weg“, den betreffenden Grundorganisationen große Aufmerksamkeit zu widmen.

Mehr Konsultationen

Volle Übereinstimmung gab es mit der Forderung des Genossen Blinde, Bürgermeister in Neu Kosenow: Bringt mehr Konsultationen, Argumentationen, mehr Beiträge zu ideologischen Fragen! Kein Heft des „Neuen Weg“ sollte ohne eine Kon-

sultation zu theoretischen Fragen erscheinen, meinte der Sekretär für Agitation und Propaganda der Kreisleitung, Genosse Meeneke. Diese Konsultationen müßten populärwissenschaftlich geschrieben, auf die Bedürfnisse der Genossen in den Grundorga-

nisationen abgestimmt sein. Sie würden den Genossen verstehen helfen, warum bestimmte Aufgaben zu lösen sind, zum Beispiel Konsultationen über die Notwendigkeit der Akkumulation, über Kooperation usw.

Die gesellschaftliche Entwicklung auf dem Lande, die weitere Anwendung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung, der planmäßige Übergang zur industriemäßigen Organisation und Leitung der Produktion, die Herstellung von Kooperationsbeziehungen usw. werfen ständig neue Probleme auf. Die Partei sammelt Jahr für Jahr neue Erfahrungen, sie gelangt zu neuen Erkenntnissen über die nächsten Schritte auf dem im Programm der Partei vorgezeichneten Weg. Die weitere Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion hängt schließlich davon ab, wie die gesellschaftliche Entwicklung auf dem Lande vor sich geht. Deshalb genügt es nicht, wenn man fachlich gut über landwirtschaftliche Produktionsvorgänge Bescheid weiß, sondern die Parteiarbeiter, die Parteimitglieder der Grundorganisationen, die Funktionäre und Mitglieder der Genossenschaften brauchen auch ein theoretisches Verständnis für die gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse auf dem Lande, um diese aktiv zu beeinflussen.

Das 11. Plenum des ZK lehrt jede Parteiorganisation, sich ausführlich mit den Grundproblemen der gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR auch theoretisch zu befassen. Dabei muß der „Neue Weg“ zweifellos helfen.

Bei der kritischen Untersuchung eines veröffentlichten Artikels wurde nachgewiesen,